



**Elisabeth Birnbaum
Ludger Schwienhorst-Schönberger**

Das Buch Kohelet
(Neuer Stuttgarter Kommentar / AT, 14/2)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2012
318 S. € 27,90
ISBN 978-3-460-07142-1

Werner Urbanz (2019)

Ludger Schwienhorst-Schönberger ist seit seiner Habilitationsschrift 1997 ein ausgewiesener und auch pointierter Ausleger des Buches Kohelet. Im umfangreichen Kommentarband zu Koh in der Reihe Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament (HThKAT) 2004 (2. Aufl. 2011) hat er seine Interpretation des Buches dargelegt. Eine Kurzkommentierung existierte bereits für das „Stuttgarter Alte Testament“ (hg. von E. Zenger 2004 und in der Neuauflage von C. Dohmen 2017). Der hier besprochene Band fußt und verweist auch hinsichtlich der Forschungsdiskussion auf den HThKAT. Die Textgrundlage bildet die Einheitsübersetzung, bei welcher aber bereits die 2016 realisierte Revision berücksichtigt werden konnte. Gemäß der Grundausrichtung der Kommentarreihe geht es um eine fundierte und doch allgemeinverständliche Erklärung des fortlaufenden (aber nicht abgedruckten) biblischen Textes für ein breiteres Publikum. Elisabeth Birnbaum gelingt es einen lesbaren Begleiter durch dieses ansprechende aber auch verwirrende Weisheitsbuch zu kreieren. Sie legt die größeren Linien verständlich und sprachlich gewandt dar und aus.

In der Einleitung (1. Teil, S. 11–44) werden zunächst Hintergrundinformationen zu den Bezeichnungen des Buches (I.) und zur Stellung im Kanon (II.) gegeben. Bei letzterem fällt auf, dass besonders die Stellung und Abfolge im christlichen Kanon zwischen Spr und Hld als spirituelles Programm (vgl. Hieronymus) betont wird. Ausgehend von der zentralen Frage des Buches nach dem Glück zeigen sich im Kontext der Entstehung (III.) Berührungspunkte zur hellenistischen Philosophie des 3 Jh. v. Chr. Der Aufbau des Buches deckt sich für Birnbaum/Schwienhorst-Schönberger mit der Struktur einer klassischen antiken Rede: 1,1 Überschrift; 1,2 Rahmen- und Mottovers (»Windhauch«); (I) 1,3–3,15 Darlegung (*propositio*): Inhalt und Bedingung der

Möglichkeit menschlichen Glücks; (II) 3,16–6,9 Entfaltung (*explicatio*): Auseinandersetzung mit einem vorphilosophischen Glücksverständnis; (III) 6,10–8,17 Verteidigung (*refutatio*): Auseinandersetzung mit alternativen Glücksbestimmungen; (IV) 9,1–12,7 Anwendung (*applicatio*): Aufruf zur Freude und zu tatkräftigem Handeln; 12,8 Rahmen- und Mottovers (»Windhauch«); 12,9–14 Schlussworte. Diese Struktur wird über die Gliederung der Einheitsübersetzung (N. Lohfink) gelegt. Es folgen Überblicke zur Frage der Gattung und Gattungen (Formen) (V.) und der Eigenart (VI.) im Hinblick auf Spannungen und Dopplungen. Ausführlich wird das Thema des Buches (VII. S. 23–44) beschrieben, dessen „Zentrum die Frage nach der Bedingung der Möglichkeit von Glück ist“ (23) und in den Feldern Glück, Windhauch, Gott, Gottesfrucht und Weisheitskritik entfaltet wird. Gerade in der Darstellung des Themas erhält man einen guten Überblick zu den wichtigen Inhalten des Buches als auch dem Grundverständnis der beiden Auslegenden zum Buch, das den späteren Kommentarteil prägen wird. Glück zeigt sich darin als Gabe Gottes und wesentlich in einer Glückserfahrung (gegen eine Gleichsetzung von Glück mit Besitz) womit auch das Motto „Windhauch“ korrespondiert das auf eine Unverfügbarkeit jenseits der menschlichen Verfügungsgewalt verweist (vgl. auch 2,24).

Der eigentliche und umfangreiche Text-Kommentar (zweiter Teil S. 45–277) führt gut lesbar und detailreich durch die zwölf Kapitel des Buches. Diverse Exkurse erläutern weiterreichende Hintergründe (Der Mythos von der ewigen Wiederkehr in den Texten der Antike; Königstravestie; Freue angesichts des bösen Tages, Begräbnis; Das Carpe-diem-Motiv in anderen Kulturen, Hedonismus). Immer wieder zeigen sich auch weiterführende Auslegungen gegenüber dem HThKAT (Abgrenzung 3,15; Verständnis und Übersetzung von 10,11: anstelle von „bevor“ „wenn er sie nicht beschwört“).

Der dritten Teil (Anhang) führt mit „Zentrale Motive der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte“ (S. 279–310) in die Rezeptionsgeschichte des Buches hinein und war zum Zeitpunkt des Erscheinens bereits die Frucht eines vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) geförderten Projektes zum Koheletkommentar des Hieronymus unter der Leitung von Elisabeth Birnbaum. Gerade dieser Teil geht deutlich über den HThKAT hinaus. So wird die Verwendung und Bedeutung des Vanitas-Motives oder Koh 3 (Alles hat seine Zeit) und anderer Motive nicht nur im geistlichen und weltlichen Schrifttum von der Antike bis in die Gegenwart dargestellt, sondern auch deren Schwingungen in den Künsten, besonders in der Musik, nachgespürt. Literaturhinweise schließen den Band, der zum einen informativ ist, aber auch Neugierde auf weitere Auseinandersetzung mit Kohelet zu wecken vermag.

Zitierweise: Werner Urbanz. Rezension zu: *Elisabeth Birnbaum. Das Buch Kohelet. Stuttgart 2012*
in: bbs 5.2019
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Birnbaum_Kohelet.pdf